

Zeitschrift für angewandte Chemie

Bd. III, S. 341–344 | Wirtschaftlicher Teil u. Vereinsnachrichten

3. Juli 1917

Jahresberichte der Industrie und des Handels.

Frankreichs Außenhandel 1916 (vgl. S. 225 und 237). Schon mit der auf S. 237 mitgeteilten Zusammenstellung der in den letzten 10 Jahren ein- und ausgeführten Warenmengen und -werte wurde der Beweis erbracht, daß die gewaltige Steigerung des Einfuhrwertes nur auf die Preissteigerungen zurückzuführen ist. Einer Wertsteigerung der Einfuhr von 80% gegenüber dem letzten Friedensjahr steht eine Abnahme der eingeführten Menge um rund 32% gegenüber. Deshalb kann auch eine Minderung der Einfuhr für Frankreich kein Heilmittel gegen die geradezu vernichtende Passivität der Handelsbilanz sein. Dies um so weniger, als die Wertsteigerung ohnehin der Hauptsache nach nur bei der Einfuhr von Lebensmitteln und kriegswichtigen Fabrikaten, nicht aber bei den Rohstoffen zu finden ist. Von den Lebensmitteln scheinen höchstens die Positionen Wein mit 333 (gegen 1913 + 57) Mill. Fr., Branntwein mit 214 (+ 192) Mill. Fr. und Kaffee mit 289 (+ 82) Mill. Fr. eine Einschränkung zuzulassen. Was wollen aber selbst bei einem völligen Einfuhrverbot dieser Waren, vor dem man begreiflicherweise zurückstretkt, die damit ersparten 800 Mill. gegenüber dem Einfuhrüberschuß von 10 Milliarden besagen, der in der Zwischenzeit allein durch die seither eingetretenen weiteren Preissteigerungen wohl um das Mehrfache des allenfalls zu ersparnden Betrages gestiegen ist? Eine Abnahme zeigen die Einfuhrwerte von Lebensmitteln lediglich bei Früchten sowie bemerkenswerterweise bei Butter und Käse. Insgesamt beträgt die Zunahme der Lebensmittelimport der Menge nach gegen 1913 2 398 922 t, d. h. 43,5%, und dem Werte nach 2 258 473 000 Fr. oder 124,2%. Die Ausfuhr aller dieser Erzeugnisse, ausgenommen Getreide und Mehl, ist zurückgegangen. Die Zunahme der Getreideausfuhr beruht darauf, daß große Mengen nach der Schweiz gesandt worden sind. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich indessen die Getreideausfuhr um 151 540 t vermindert. Im folgenden seien die Werte der Ein- und Ausfuhr der hier interessierenden Rohstoffe und Fabrikate für das Jahr 1916 im Vergleich zu 1913 wiedergegeben:

	Einfuhr		Ausfuhr	
	1916	Zunahme (+) oder Abnahme (—), verglichen mit dem Jahre	1916	Zunahme (+) oder Abnahme (—), verglichen mit dem Jahre
		1918		1913
Rohstoffe:				
Nicht zugerichtete Häute	140 009	—	108 916	42 095 — 138 221
Wolle	315 842	—	385 906	56 690 — 253 779
Seide	218 696	—	142 383	108 470 — 70 682
Jute	45 175	—	28 165	—
Baumwolle	425 444	—	153 051	39 862 — 62 515
Papiermasse	122 591	+	41 389	24 621 — 16 420
Natriumnitrat	186 541	+	103 596	4 103 + 2 747
Ölsämereien	342 033	—	45 518	—
Kautschuk	117 120	—	5 663	19 030 — 56 507
Holz	206 669	—	11 832	29 851 — 42 976
Mineralöle	284 091	+	119 516	—
Steinkohlen	1 142 839	+	558 800	15 802 — 31 412
Erze	49 058	—	45 889	5 064 — 79 081
Eisen u. Stahl	1 362 952	+ 1	324 339	49 104 — 35 333
Kupfer	400 851	+	208 070	23 129 — 41 219
Fabrikate:				
Seidengewebe	33 575	—	15 811	375 527 — 10 247
Wollengewebe	613 326	+	562 723	21 757 — 198 492
Baumwollengewebe	282 332	+	225 858	229 014 — 156 443
Wollengarn	95 818	+	89 481	1 665 — 100 138
Zugerichtete Häute	155 620	+	84 382	63 259 — 81 640
Lederwaren	155 773	+	114 244	77 024 — 11 299
Maschinen	687 035	+	365 666	90 818 — 32 413
Metallwaren	392 707	+	304 218	59 326 — 61 596
Kraftwagen	227 396	+	186 812	69 580 — 175 132
Kautschukwaren	59 903	+	15 517	93 657 — 6 631
Chemische Erzeugnisse	406 105	+	242 364	373 691 + 161 204

Die Einfuhr von Rohstoffen hat, verglichen mit dem Jahre 1913, der Menge nach um 6 664 682 t oder um 17,9% abgenommen, während der Wert um 1 506 588 000 Fr. oder 21,3% gestiegen ist. Alle Warengruppen zeigen einen Rückgang des Einfuhrwertes, ausgenommen die Waren, die mit der Herstellung von Munition und

anderem Kriegsbedarf in Zusammenhang stehen. Das trifft besonders auch auf Steinkohlen zu, bei denen aber, wie bekannt, die Steigerung des Wertes nur auf die Erhöhung der Preise zurückzuführen ist. Die Ausfuhr von Rohstoffen ist, verglichen mit dem Jahre 1913, um nicht weniger als 16 247 930 t oder 88% und dem Werte nach um 1 057 001 000 Fr. oder um 56% zurückgegangen.

In der Abteilung Fabrikate hat die Einfuhr von Wollen- und Baumwollengeweben, Maschinen, Metallwaren und Kraftwagen, d. h. also von kriegswichtigen Gegenständen, erheblich zugenommen; die Zunahme des Einfuhrwertes der chemischen Erzeugnisse (Salpeter) ist gleichfalls beträchtlich, doch nicht so stark, daß sie nicht zum überwiegenden Teile allein aus der Preissteigerung erklärt werden könnte. Die Ausfuhr von Fabrikaten ist allgemein zurückgegangen. *Sf.*

Japans Bergwerks- und Metallgewinnung 1916 (vgl. S. 333) betrug nach den Mitteilungen des Bergwerksamtes in Tokio: Gold 7446 kg, Silber 172 194 kg, Kupfer 81 280 t, Gußeisen 65 014 t, Kohle 20 130 746 t, Schwefel 92 677 t, Petroleum 454 624 740 l. Die Zinkproduktion stieg von 6000 t im Jahre 1914 auf 21 000 t 1915. Die Leistungsfähigkeit der Raffinerien wird auf 45 000 t jährlich geschätzt. (Nach „Economista“ vom 7./6. 1917.) *Sf.*

Marktberichte.

Die kritische Lage des amerikanischen Kohlenmarktes. „Journal of Commerce“ vom 1./6. veröffentlicht einen Bericht aus Baltimore, in dem es heißt: Preise gehen schwindend in die Höhe, die Verbraucher sind aufgeregt und ängstlich, und das Angebot ist gering. Es fehlt an Arbeitern in den Bergwerken. Trotz wiederholter Lohnsteigerungen und Verkürzungen der Arbeitszeit ist die Lage des Arbeitsmarktes außerordentlich verzwickt. Die Kosten der Produktion sind ungeheuer gestiegen. Es fehlt an Wagen. Dazu kommen noch Gerüchte über ein Eingreifen der Regierung in die Bergwerksförderung und über staatliche Regelung für einen Teil des rollenden Materials. Dadurch wird erst recht vollständige Verwirrung angerichtet. Die Preise für sofort lieferbare Kohle begannen in die Höhe zu schnellen, und zwar bis auf 6 und 6,5 Doll. ab Bergwerk; aber selbst zu diesen Preisen war sehr wenig zu haben. *Sf.*

Vom italienischen Kohlenmarkt. Die Kohlenankünfte in Genua und Savona (vgl. S. 239) haben im Mai gegenüber den vorhergehenden Monaten zwar eine Erhöhung erfahren, stehen aber hinter denjenigen der gleichen Zeit des Vorjahrs immer noch weit zurück. Insgesamt sind in den ersten fünf Monaten dieses Jahres in Genua 727 222 t und in Savona 232 651 t eingeführt worden gegen 1 248 513 und 586 155 t im Jahre zuvor. Im Mai 1916 standen 40% zur Verfügung des Handels, im Mai 1917 nichts. Die neutrale Schiffahrt beteiligt sich nicht mehr an der Kohlenbeförderung nach Italien, und auf dem englischen Markt herrschte steigender Frachtraumangst. In Amerika fehlen 20% Eisenbahnwagen, in den Bergwerken fehlen 33% Arbeiter wegen der Einberufungen und der Beschäftigung in der Munitions- und Rüstungsindustrie. In Genua wurden die Löhne um 50% erhöht. Die Kohlenpreise betrugen in Lire:

	Mai	Juni
Für Anthrazit I. Qualität	285	345
Für Anthrazit II. Qualität	265	330
Kohlen für Gasfabrikation	280	345
Cardiff	270	335
Splint	280	345
Schmelzkoks.	420	445

(Nach „Sole“ vom 14./6. 1917.) *Sf.*

Camphermarkt in Japan. Der amerikanische Generalkonsul in Yokohama berichtet von einer außerordentlichen Steigerung der japanischen Camphergewinnung, da die Nachfrage nach Campher sowohl auf den japanischen wie auf den fremden Märkten mit der Fortdauer des Krieges zunimmt. In Formosa wurde alles zur Förderung des Anbaues von Campherbäumen getan. Nach Amerika wurden 1916 durchschnittlich monatlich 528 000 Pfund Campher verschifft, und auf Grund eines neuen zwischen der japanischen Regierung und amerikanischen Händlern geschlossenen Abkommens sind die Verschiffungen nach dem 1./4. auf über 1 Mill. Pfund Campher gestiegen. Nach Berechnungen der „Japan Gazette“ betrug die Campherausbeute in Formosa im Jahre 1916 11,6 Mill. Pfund im Werte von 3,2 Mill. Doll. Der Campherpreis zeigt eine

ortgesetzt steigende Richtung, so daß die Regierung auf noch höhere Einnahmen rechnet. *Sf.*

Wie die „B. B. Z.“ erfährt, sind allgemeine **Verkaufsbedingungen** für die **Kautschukindustrie** ausgearbeitet worden, die in der kürzlich abgehaltenen Generalversammlung des Zentralvereins deutscher Kautschukwarenfabriken vorgelegt wurden. Wirksamkeit erlangen die neuen Konditionen jedoch erst nach Friedensschluß. *dn.*

Kartelle, Syndikate, wirtschaftliche Verbände.

Zur Wahrung der Interessen der chemischen Industrie Schwedens ist die Vereinigung „**Sveriges Kemiska Industrikontor**“ gegründet worden. *Sf.*

Aus Handel und Industrie des Auslandes.

Argentinien. Wie „Economist“ vom 2./6. sich aus Buenos Aires unter dem 30./4. melden läßt, sind Kohlen von guter Beschaffenheit nahe dem Espuyen-See im Chubut-Territorium an einer Stelle gefunden worden, die etwa 100 englische Meilen von der Bahn nach dem Hafen San Antonio entfernt ist. Auch im Territorium Santa Cruz sind Kohlen gefunden worden. Über die Abbauwürdigkeit der Fundstätten ist noch nichts bekannt geworden. *Sf.*

Brasiliens Außenhandel. Im verflossenen Jahre hat der Überschuß der Ausfuhr über die Einfuhr noch etwa 15 Mill. Pfd. Sterl. betragen gegen 23 Mill. im Jahre 1915. Im laufenden Jahre stellen sich die Verhältnisse weit ungünstiger, so daß mit der Möglichkeit einer passiven Handelsbilanz zu rechnen ist. Nach einem Bericht der British Bank of South America hat die brasiliatische Einfuhr in den beiden ersten Monaten des Jahres 5 998 000 (i. V. 5 145 000), die Ausfuhr 10 574 000 (7 760 000) Pfd. Sterl. betragen. Die kräftige Steigerung der letzteren ist auf bedeutende Kaffeeverschiffungen zurückzuführen. *(V. Z.) II.*

Australien. Auf einer Versammlung des „Institute of Victorian Industries“ in Sydney teilte der Landwirtschaftsminister mit, daß ein Syndikat unter Leitung eines Chemikers mit Versuchen beschäftigt sei, Öl aus Braunkohle zu gewinnen. Die Versuche sollen ein günstiges Resultat gezeigt haben. Aus 1 t bester Newcastle-Kohle soll man 15 Gallonen Rohöl gewonnen haben und aus Morwell-Braunkohle 16 Gallonen. *Sf.*

Japan. „Japan Gazette“ meldet dem „Economista“ vom 7./6. zufolge, daß in Formosa in 8 Provinzen Kupferlager entdeckt worden sind, durch deren Erträge die an sich schon ansehnliche Kupfergewinnung Japans verdreifacht wird. Der englische Handelsattaché fügt hinzu, daß die Lager am Dainanflusse die reichsten seien und 15% Kupfer ergäben. *Sf.*

Indien. In der Zeit vom 1./4. 1916 bis zum 31./3. d. J. hat die indische A u s f u h r 161 Mill. Pfd. Sterl. (mehr 29 Mill.), die E i n f u h r 100 Mill. (mehr 12 Mill.) betragen. Im Export zeigen sich große Steigerungen bei Weizen, Reis, Rohbaumwolle, Baumwollwaren und Jute. *(V. Z.) II.*

Nigeria. Mongu Zinnminen, Nigeria. Das Jahr 1916 brachte 17 765 Pfd. Sterl. Gewinn gegen 17 258 Pfd. Sterl. in 1915, woraus 15% Dividende steuerfrei verteilt werden sollen gegen 12½% im Vorjahr. *II.*

England. Um die weitere Entwicklung der Farbstoff-industrie zu fördern, hat nach einer Reutermeldung das Handelsamt beschlossen, zeitweilig ein besonderes Departement für die einschlägigen Angelegenheiten zu errichten. *ar.*

Brunner, Mond & Co. Ltd., London. Diese bedeutende Gesellschaft der Farbenindustrie kann für das mit dem 31./3. beendete Betriebsjahr 27½% Dividende verteilen wie im Vorjahr. Dem Reservefonds werden 100 000 Pfd. Sterl. zugewiesen und 2500 Pfd. Sterl. werden vom Werte der Patente abgeschrieben (gegen 150 000 Pfd. Sterl. i. V.), so daß 216 000 Pfd. Sterl. (123 000 Pfd. Sterl.) zum Vortrag bleiben. *ar.*

Spanien. Über die Lösung des Kohlenproblems in Spanien machte der Arbeitsminister Marquis Almodóvar del Valte, der von einer Inspektionsreise nach den Grubenbezirken zurückgekehrt ist, laut „Liberal“ vom 20./5. folgende Mitteilungen: Durch Abmachungen mit den Grubenarbeitern hat der Minister durchgesetzt, daß die Arbeitszeit gegen angemessene Vergütung von 8 auf 10 Stunden erhöht wird und daß Arbeiter aus anderen Industrien herangezogen werden. Dadurch erwartet man eine Erhöhung der Produktion, und zwar in Puerto Llano um 250 000 t auf 1 Mill. t, in Asturien um 700 000 t auf 3,6 Mill. t, in Leon um 350 000 t auf 750 000 t, in Andalusien, Valencia usw. um 300 000 auf 1,7 Mill. t, so daß jährlich insgesamt 7,05 Mill. t gefördert werden. Damit wäre das bisher durch Einfuhr gedeckte Defizit von 2 Mill. t erledigt. Es gibt noch sehr reiche Gruben, die nicht genügend ausgebeutet werden können, so die von Villablanca in Leon, die nur 100 000 t fördern, da nur eine einzige Straße zur Verfügung steht. Durch Bahnbau hofft der Minister die Förderung auf 1 Mill. t heben zu können. Die Produktionsfrage ist die eine Seite des Problems, die andere ist die Trans-

p o r t f r a g e. Strenge Anordnungen sollen eine bessere Ausnutzung des rollenden Materials gewährleisten und vor allem verhindern, daß die Waggons von den Händlern gewissermaßen als Speicher benutzt werden. Desgleichen ist für eine bessere Disponierung über die Kohlenschiffe Vorsorge getroffen worden. *Sf.*

Schweden. Die Aktiengesellschaft Reymersholm verarbeitet die S u l f i t l a u g e nach einem vom Dozenten Öman angegebenen Verf. Vier Fünftel des Wassers der Lauge werden durch Gefrieren entfernt, wodurch die Ausnutzung des Abfalles auch für ganz kleine Fabriken möglich wird. Bei den heutigen hohen Brennstoffpreisen bedeutet die neue Methode der Spiritusgewinnung eine Kostenersparnis um 40%. Wenn die gesamte Lauge in Schweden auf diese Weise verarbeitet wird und der normale Steinkohlenpreis 35 Kr. die Tonne beträgt, errechnet sich eine Ersparnis von etwa 4,5 Mill. Kr. Bei den gegenwärtigen Steinkohlenpreisen kommt man auf eine Ersparnis von 20—25 Mill. („Svenska Dagbladet“ vom 13./6. 1917.) *Sf.*

In Gotenburg ist „Svenska Dagbladet“ vom 5./6. zufolge mit einem Kapital von 1 Mill. Kr. eine Gesellschaft zum Gefrieren von Fischen nach dem Patent von A. Ottesen, Kopenhagen, gegründet worden. Das Gefrieren geschieht in einer Salzlösung, die nach Temperatur und Konzentration ein vollständig indifferenter Leiter der Kälte ist. Der ganze Vorgang erfolgt so schnell, daß keinerlei chemische oder mikroskopische Veränderungen vor sich gehen. Den so gefrorenen Fisch kann man selbst nach monatelanger Lagerung nicht vom frischen unterscheiden. *Sf.*

Aus einer russischen Handelsstatistik in den Stockholmer „Nya Daglight Allehanda“ geht hervor, daß die schwedische A u s f u h r n a c h R u b l a n d von 10,7 Mill. Rbl. im Jahre 1912 auf 91,4 Mill. 1916 gestiegen ist. Vor Schweden stehen England, Nordamerika und Frankreich, nach Schweden kommt Japan mit nur 47,3 Mill. *on.*

Dänemark. Dänische Zuckerfabriken A.-G. in Kopenhagen. Überschuß 8,2 (8,4) Mill. Kr., Dividende 17 (18) %. Das mit Rüben bebauten Land war 23 000 (23 500) ha und der Ertrag 246 (264) dz bei ungefähr dem gleichen Zuckervortrag wie im Vorjahr. Der Absatz betrug 112,8 (119,5) Mill. Kr. Bezüglich den Aussichten für das neue Jahr wird berichtet, daß die Rübenbaufläche nicht geringer als 1916 ist, daß Kunstdünger in auskömmlichen Mengen eingeschifft werden konnte und reichlichere Arbeitskräfte als in den Vorjahren zur Verfügung stehen. *on.*

Niederlande. Niederländisch-englische Portland-Cement Maatschappij. Infolge der durch Krieg bedingten wesentlich geringeren Versorgung des Marktes mit europäischem und japanischem Zement ist es der Gesellschaft möglich gewesen, ihre Preisforderungen ansehnlich zu erhöhen. Die Produktion der Gesellschaft erreichte 1916 223 056 Faß gegen 196 171 Faß in 1916 und 213 483 Faß in 1915. Nach Abzug der Obligationszinsen und der Unkosten in Amsterdam werden 192 043 (153 031) Gulden zu Abschreibungen verwendet und 202 300 Gulden als Dividende von 10% verteilt gegen nur 5% im Vorjahr, so daß 85 110 Gulden zum Vortrag auf neue Rechnung bleiben. *ar.*

Königlich Niederländische Petroleum-Gesellschaft. Reingewinn 32,63 (29,97) Mill. Gulden. Die Dividende auf ihren Besitz an Aktien der Bataafschen Petroleum-Gesellschaft betrug 20,4 (21) Mill. Gulden und die auf den Besitz an Shell-Aktien 1,96 (0,91) Mill. Der Dividendenertrag auf die Anteile der Anglo-Saxon Petroleum-Gesellschaft wird auf 5,55 Mill. Gulden geschätzt gegen 4 Mill. im Vorjahr. Ausgeschüttet werden 38 (49)% Dividende. *ar.*

Bulgarien. Im Gebiete des Ägäischen Meeres wurde ein neues Manganerz vorkommen festgestellt. Die ersten an das Handelsministerium eingesandten Proben zeigen, daß dieses Manganerz eines der reinsten der in Bulgarien bisher gefundenen ist. Die notwendigen Schritte zur Sicherstellung des Schürfrechtes werden bereits unternommen. (Balk.-Z.) *dn.*

Aus Handel und Industrie Deutschlands.

Asbestvorkommen in Oberfranken. Wie die „B. B. Z.“ berichtet, ist ungefähr eine Stunde von Bad Steben bei der Krötenmühle im Tale ein Asbestlager von etwa 1 m Stärke findig gemacht worden. Obwohl bisher nur wenige Mann in der bis jetzt auf ungefähr 4 m Tiefe getriebenen Grube arbeiten, sind schon über 100 Ztr. gefördert worden. Die Ausbeutung soll demnächst mit größeren Kräften erfolgen. Das Lager wurde, bevor noch der bayerische Bergfiskus zu greifen konnte, von einer sächsischen Aktiengesellschaft erworben.

Verschiedene Industriezweige.

Das Amtsgericht Stollberg (Erzgeb.) hat über das Vermögen der **Chemischen Fabrik Lugau A.-G.** in Lugau (Erzgeb.) Konkurs eröffnet. Die Gesellschaft, die im April 1912 mit 450 000 M gegründet worden ist, hat Dividenden nicht verteilen können. Eine im April 1916 beschlossene Kapitalserhöhung um 200 000 M ist anscheinend nicht durchgeführt worden. Die Gesellschaft erwarb von der Siemens & Halske A.-G., Werner-Werk, das Recht zur Benutzung eines

Patents, an der auch die A.-G. Kaliwerke Aschersleben eine Lizenz besitzt. Für die Benutzung des Patentes sollten in Raten 65 000 M gezahlt werden. Die Siemens & Halske A.-G. Werner-Werk hatte eine Produktion von 25 000 kg garantiert und sich für jede weitere 1600 kg eine weitere Lizenzgebühr von 15 M ausbedungen. Gleichzeitig war die Chemische Fabrik Lugau gegen eine Gebühr von 50 000 M berechtigt, die Generallizenz für das Königreich Sachsen zu erwerben. Es handelt sich hierbei um Elektrolyse von Chlorkalium usw. (V. Z.) *ar.*

Metalbank und Metallurgische Gesellschaft A.-G., Frankfurt a. M. Der Aufsichtsrat beschloß, für 1916/17 die Verteilung von wieder 7½% Dividende (wie i. V.) vorzuschlagen. Die besondere Rücklage erhält diesmal 500 000 (0) M, und 733 246 (658 296) M verbleiben für neue Rechnung. *ar.*

A. Riebecke Montanwerke. Bruttogewinn einschließlich Gewinnvortrag 14 613 861 (11 327 696) M. Nach Abzug der Geschäftskosten, Zinsen, Aufwendung für Kriegsfürsorge usw. und von Abschreibungen Reingewinn 4 952 508 (3 992 591) M. Dividende 15 (12) %. 234 267 M sollen dem satzungsmäßigen außerordentlichen Reservefonds zugeführt und 278 240 M vorgetragen werden. *ar.*

A u s d e r K a l i i n d u s t r i e .

In der Gewerkenversammlung der **Gewerkschaft Hohenfels bei Algermissen** sprach sich der Vorsitzende Dr. Wilhelm Sauer eingehend über die Lage der Kaliindustrie aus. Allgemein sei man, so führte er aus, der Überzeugung, daß wir uns einer Welt-hungersnot nähern. Nach übereinstimmenden Schätzungen erfahrener Wirtschaftspolitiker werde im laufenden Jahre der Fehlbetrag der Welt an Brotgetreide 15—17 Mill. t betragen. Die wesentlichste Ursache des bedeutenden Rückgangs der Ernterückstände in den feindlichen Ländern, besonders in den Vereinigten Staaten und Argentinien, sei der Mangel an Kali. Erst wenn Deutschland ihnen wieder Kali liefere, werden sich ihre Ernterückstände wieder bessern. Das Naturmonopol Deutschlands an Kali habe daher nicht bloß unser Vaterland befähigt, den Aushungerungsplan Englands zu vereiteln, sondern es gebe auch unserer Diplomatie bei den künftigen Friedensverhandlungen eine starke Waffe in die Hand, denn die feindlichen Länder seien von dem guten Willen Deutschlands, ihnen Kalidüngemittel zu liefern, abhängig. Die Ausnutzung dieser günstigen Lage werde unseren Unterhändlern gestatten, den Abschluß günstiger Handelsverträge zu erzwingen und außerdem dem Deutschen Reich die Möglichkeit geben, nach Friedensschluß alle diejenigen Rohstoffe einzuführen, die wir von fremden Ländern beziehen müssen, und zwar ohne Bezahlung, im Austausch gegen unsere Kaliprodukte. Der Kaliindustrie falle also eine sehr bedeutende Aufgabe zu. Diese könne sie aber nur lösen, wenn sie kapitalkräftig erhalten bleibe. Deshalb sei es ein verhängnisvoller und nicht wieder gutzumachender Fehler, wenn der Kaliindustrie nicht diejenigen Inlandspreise bewilligt würden, die unbedingt erforderlich seien. Anstatt die Kaliindustrie zu erhalten, habe man ihr den notwendigsten Ersatz für den ihr genommenen Auslandsabsatz versagt. *ar.*

Kaliwerk Sankt Therese, A.-G., Mülhausen i. E. Die Gesellschaft, die wegen des in ihr investierten französischen Kapitals seit Oktober 1914 unter staatlicher Aufsicht steht, weist für 1916 Erträge von 251 637 (776 179) M auf. Nach Absetzung der Unkosten und Verwendung von 405 300 (—) M zu Abschreibungen ergibt sich ein Verlust von 373 838 M, wodurch sich die Unterbilanz auf 719 562 M erhöht bei 8 Mill. M Aktienkapital. *ll.*

Gewerkschaften Reichskrone und Richard. Die Gewerkschaft Reichskrone erzielte aus den Vergütungen für die verkauften Absatzbeteiligungen usw. Einnahmen in Höhe von 308 088 M. Nach Verrechnung der Betriebsausgaben, Unkosten und Zinsen im Betrage von 247 458 M und der Abschreibungen in Höhe von 98 451 M ergibt sich ein Verlust von 37 821 M, der sich durch den Verlustvortrag aus dem Jahre 1915 (37 865) M auf 75 687 M erhöht. Bei der Gewerkschaft Richard stellten sich die Einnahmen für die verkauften Absatzbeteiligungen usw. auf 239 785 M. Die Betriebsausgaben und Unkosten erforderten hier 219 279 M und die Abschreibungen 90 210 M, so daß sich ein Verlust von 69 704 M ergibt, der auf neue Rechnung vorgetragen wurde. *ar.*

Kaliwerke Niedersachsen zu Wathlingen A.-G. Die Gesellschaft erzielte im Geschäftsjahre 1916 einen Betriebsgewinn von 810 503 (692 617) M. Nach Absetzung der Unkosten usw. mit 415 092 (442 537) M verbleibt ein Bruttogewinn von 395 411 (253 080) M, der zuzüglich des 10 287 M betragenden Vortrages vom Vorjahr mit 405 698 M zu Abschreibungen verwendet werden soll (i. V. wurden 242 793 M zu Abschreibungen verwandt und 10 287 M neu vorgetragen). *ar.*

I n d u s t r i e d e r S t e i n e u n d E r d e n .

Tafel-, Salin- und Spiegelglasfabriken A.-G., Fürth. Nach 225 651 (190 934) M Abschreibungen Dividende 20 (16) %. *ar.*

Lengericher Portland-Zement- und Kalkwerke zu Münster i. W. Abschreibungen 136 475 (135 302) M, sowie nach Abführung von

27 454 (14 814) M zum Interessenfonds des Rhein.-Westf. Zement-Syndikates. Verlust von 36 249 (124 300) M. *ar.*

Portland-Cementwerke Höxter-Godelheim A.-G., Höxter. Abschreibungen 140 000 (140 174) M, Verlust 10 177 (22 706) M, der vom Konto „Besondere Rücklage“ abgebucht wurde. *ar.*

Vereinigte Bremer Portland-Cementwerke „Porta-Union“ A.-G. Fabrikationserlös 1916 660 248 (1915 534 494) M, Unkosten und Zinsen 549 440 (474 174) M, Abschreibungen 155 808 (60 320) M, Verlust 45 000 (—) M, Reingewinn einschließlich Vortrag 79 015 (124 015) M, Vortrag 7915 (124 015) M. *ar.*

H a n d e l s r e g i s t e r e i n t r a g u n g e n .

N e u g r ü n d u n g e n: Autogen-Gasaccumulator A.-G. Berlin, Zweigniederlassung Dresden. 1 Mill. M. — Basaltwerk Remsfeld, G. m. b. H., Remsfeld. 200 000 M. — Baumwollersatz-Produkte-Studienges. m. b. H. Gespinste aus Holzcellulose ohne Umwandlung derselben in Papier. 100 000 M. — Chamotte-Ton- und Quarzitwerke, G. m. b. H., Frankfurt a. M. Feuerfeste Produkte, Rohmaterialien der feuerfesten Steinindustrie, der chemischen und keramischen Industrie. 150 000 M. — Chemische Fabrik „Glycerol“, G. m. b. H., Berlin. Waschmittel mit Glycerinrückständen. 21 000 M. — Georg Häsemann, Chem. Laboratorium, Blumenthal (Hann.). — Mineral-Industrie G. m. b. H., München. Chemisch-technische Produkte, Farben, Seifen, Parfümerien. 25 000 M. — Nitroproducte G. m. b. H. Berlin. 30 000 M. — Oleinverwertungsges. m. b. H., München. Chemisch-technische Produkte. — Preßkartoffelfabrik Gosda, G. m. b. H., Berlin, 20 000 M. — Sächsische Torf-Verwertungs-Ges. m. b. H. 60 000 M. — Stahlwerk Mark, Wengern, mit Zweigniederlassung Stahlwerk Mark, Abt. Sprengstoffwerke Beyenburg, Beyenburg. — E. Taeschner chemisch-pharmaceutische Fabrik, Berlin.

K a p i t a l s e r h ö h u n g e n: Anhydrit-Leder-Werke Hersfeld, um 1 Mill. M auf 2 Mill. M. — Deutsche Lack- und Beizenfabrik G. m. b. H., Erfurt, um 50 000 M auf 100 000 M. Die Fabrikation ist ausgedehnt auf Lacke, Beizen, Ausputzmaterialien und Klebstoffe für die Schuhindustrie. — Verein für chemische Industrie Mainz, Mainz, um 900 000 M auf 4½ Mill. M.

F i r m e n ä n d e r u n g e n: Allgemeines chemisches Laboratorium Oskar H. Arendt, Berlin, in: Allgemeines chemisches Laboratorium Dr. Oskar H. Arendt, Charlottenburg. — Barytwerke Richelsdorferhütte, A.-G., in: Barytwerke und chemische Fabrik Richelsdorferhütte, A.-G., Nentershausen (Bez. Cassel). — Chem. Fabrik „Bram“ Fritz Bramigk vorm. Louis Müller Nachfg., Leipzig, in: Chem. Fabrik „Bram“ Fritz Bramigk, Oelschau.

L i q u i d a t i o n e n: Erdölwerke Hope, G. m. b. H., Berlin.

E r l o s c h e n e F i r m e n: Succofilter- und Wasserreinigungs-ges. m. b. H., Berlin. — Heerder Lackfabrik, G. m. b. H., Düsseldorf. — Gladbacher Seifenfabrik Eugen Schumacher, M.-Gladbach. *mw.*

Personal- und Hochschulnachrichten.

Im Anschluß an die Feier des 100 jährigen Bestehens der **T e c h n i s c h e n H o c h s c h u l e z u W i e n** wurden u. a. zu Ehrendoktoren der technischen Wissenschaften promoviert: Geh. Rat Prof. Dr. Hans Bunte, Karlsruhe; Direktor Dr. Paul Julius, Direktor der Badischen Anilin- und Soda-fabrik, Ludwigshafen; Geh. Rat Prof. Dr. Karl v. Linde, München; Großindustrieller Heinrich v. Miller zu Aichholz, Wien; Prof. Dr. Richard Zsigmondy, Göttingen.

Chemiker Dr. Beger, wurde zum Chefchemiker und Abteilungsvorsteher der Kontrollabteilung der landwirtschaftlich-chemischen Versuchsstation in Hohenheim bei Stuttgart ernannt.

An Stelle des verstorbenen Generaldirektors Armin von Biro hat die Direktion der Rimamurany-Salgo-Tarjaner Eisenwerks-A.-G. Direktor Dr. Paul von Biro zum Generaldirektor gewählt.

Der Aufsichtsrat der kürzlich gegründeten Gesellschaft Gräflich Henckel von Donnersmark Cellulosefabrik Krappitz besteht aus den Herren Chemiker Dr. Brandt, Berlin-Schöneberg; Fabrikbesitzer Claries, Adorf i. V.; Direktor Süreth, Königsberg. Vorstand ist Generaldirektor Wilhelm Hartmann.

Karl Forster sen. und Wilhelm Krause, Berlin, sind zu Prokuristen der Fa. Continentale Chemische Gesellschaft m. b. H., Berlin, bestellt worden.

Dr. Güns, Hilfsarbeiter des Kgl. Instituts für Infektionskrankheiten Robert Koch in Berlin, ist zum ständigen wissenschaftlichen Mitglied dieses Instituts ernannt worden.

Patentanwalt Dr. Hirsch, Vorsteher des chemischen Laboratoriums für Tonindustrie, Berlin, ist von der Potsdamer Handelskammer, Sitz Berlin, als Sachverständiger für Erzeugnisse der Ton-, Zement-, Kalk-, Gips-, Kunststein- und Glasindustrie bestellt worden.

Ingenieur L. V. Nielsen-Holeby ist zum Betriebsleiter der Zuckerfabrik Assens (Dänemark) bestellt worden.

Dipl.-Ing. Pauli, Berlin, wurde in den Aufsichtsrat der Internationalen Stickstoff-A.-G., Wiesbaden, gewählt.

Den Bergwerksdirektoren Preißner, Emsdorf, Rübel, Gladbeck, dem Hüttenmeister Gentzen, Gleiwitz, und dem Bergschuldirektor We wetz, Saarbrücken, wurde der Charakter als Bergrat verliehen.

Dr. Emil Werth, ständiger Mitarbeiter an der Kaiserbiologischen Anstalt für Land- und Forstwirtschaft, Berlin-Dahlem, ist das Prädikat Professor beigelegt worden.

Dr. Kaysen, Oberapotheke im Berliner Vereinslazarett Krankenhaus Moabit, beginnend am 1./7. d. J. das Jubiläum seiner 25-jährigen Tätigkeit.

Gestorben sind: Professor Anton Bieler, Kantonschemiker in Zug, am 21./6. im Alter von 52 Jahren. — Geh. Ober-Med.-Rat Dr. Otto Fingere, Vortragender Rat im Ministerium des Innern, Mitglied wissenschaftlicher Deputationen für das Medizinalwesen, des Apothekerrates und des Reichsgesundheitsrates, in Berlin am 17./6. — Gathmann, Erfinder der Zeitzündner für die großen Haubitzen geschossen, in New York, Anfang Juni. — Dr. Wilhelm Heß, Betriebsleiter der Chemischen Düngerfabrik Rendsburg P. H. Eggers, in Wolfenbüttel am 22./6. — Heinrich Mecke, Direktor der Maschinenfabrik Eisenwerk (vorm. Nagel & Kaempf) A.-G. Hamburg, stellvertretender Vorsitzender der Nordwestlichen Eisen- und Stahlwerksgenossenschaft, Sektion Hamburg, am 22./6. — Richard Mörtzsch, Leipzig, Besitzer der Mulndhalter Emaillir- und Stanzwerke Richard Mörtzsch, Penig, am 21./6. — Eduard Pischel, Chemiker der Schodnica, am 30./4. im Alter von 21 Jahren. — Thomas Utwick Walton, Chefchemiker der Colonial Sugar Refining Co., Sydney (Australien), am 1./2. im Alter von 65 Jahren.

Bücherbesprechungen.

Die Kultur der Gegenwart. Herausgegeben von Paul Hünneberg. III. Teil, 4. Abt. Organische Naturwissenschaften unter Leitung von R. v. Wettstein. I. Band: Allgemeine Biologie. Redaktion C. Chun † und W. Johannsen unter Mitwirkung von A. Gunthart. Bearbeitet von E. Baur, P. Boysen-Jensen, P. Claussen, A. Fischel, E. Godlewski, M. Hartmann, W. Johannsen, E. Laqueur, B. Lidforss †, W. Ostwald, O. Porsch, H. Przibram, E. Rädl, O. Rosenberg, W. Roux, W. Schleip, G. Senn, H. Spemann, O. Zur Strassen. XI und 691 Seiten mit 115 Abbildungen im Text. Leipzig und Berlin 1915. Verlag B. G. Teubner.

Preis geh. M 20,—, geb. in Leinw. M 23,—, Halbfarben M 25.

Das großangelegte Gesamtkunstwerk dürfte durch die bereits erschienenen Bände in seinen Zielen ebenso wie in seiner vorzüglichen äußeren Ausstattung genügend bekannt sein, um noch der lobenden Worte zu bedürfen. Die vierte Abteilung, „organische Naturwissenschaften“, wird nun durch einen Band eingeleitet, der im voraus das allgemeine lebhafte Interesse für sich beansprucht, ein Buch vom Leben, das selbst Leben ist und Freude bereitet. Von ver-

schiedenen Erwägungen bestimmt, hat der Herausgeber auf eine einheitliche Darstellung der von den Spezialgebieten kaum trennbaren allgemeinen Biologie abgesehen und durch eine äußerst glückliche Wahl seines Mitarbeiterstabes eine einzig dastehende Sammlung von Aufsätzen aus den berufenen Federn geschaffen. Diese Aufsätze, wohlbehauene Steine des Pracht- und Wunderbaus „Biologie“, werden dem Neuling besser als jedes andere Werk die Schönheiten und Größe des neuen Landes erschließen, dem Wissenden aber ein Genuss und von bleibendem Wert durch ihre Verfassersein, deren Namen zum Teil mit der Biologie aufs innigste verknüpft sind. Daß die Standpunkte der einzelnen Forscher der verschiedensten Richtungen mehr oder weniger verschieden sind, und daß dadurch gelegentlich Unstimmigkeiten zwischen den Auffassungen entstehen, da jeder Verfasser für sich selbst spricht, gestaltet das Lesen ganz besonders anregend. Mit den in Betracht kommenden anderen Bänden des Gesamtwerkes steht auch dieser Band durch die Auswahl der Aufsätze im organischen Zusammenhang; so sind die von rein philosophischer Seite stammenden Ausführungen über das Leben dem Band „Naturphilosophie“ zugeteilt worden, während hier wieder andere mehr auf biologischem Boden fußende spekulative Auseinandersetzungen aufgenommen wurden. Auf die einzelnen Aufsätze selbst einzugehen, verbietet leider der Raum, sie mögen aber wenigstens mit Titel und Verfasser aufgeführt sein: Zur Geschichte der Biologie von Linne bis Darwin (Em. Rädl); Die Richtungen der biologischen Forschung mit besonderer Berücksichtigung der zoologischen Forschungsmethoden (Alfred Fischel); Die Untersuchungsmethoden des Botanikers (O. Rosenb erg); Zur Geschichte und Kritik des Begriffes der Homologie (H. Spemann); Die Zweckmäßigkeit (Otto Zur Straße); Die allgemeinen Kennzeichen der organisierten Substanz (Wolfgang Ostwald); Das Wesen des Lebens (Wilhelm Roux); Lebenslauf, Alter und Tod des Individuums (Waldemar Schleip); Protoplasma (B. Lidforss); Zellulärer Bau, Elementarstruktur, Mikroorganismen, Urzeugung (B. Lidforss); Bewegung der Chromatophoren (G. Senn); Mikrobiologie. Allgemeine Biologie des Protisten (Max Hartmann); Entwicklungsmechanik tierischer Organismen (Ernst Laqueur); Regeneration und Transplantation im Tierreich (H. Przibram); Regeneration und Transplantation im Pflanzenreich (Erwin Baur); Fortpflanzung im Tierreiche (Emil Godlewski jun.); Fortpflanzung im Pflanzenreiche (P. Claussen); Periodizität im Leben der Pflanze (W. Johannsen); Gliederung der Organismenwelt in Pflanze und Tier (Otto Porsch); Wechselbeziehungen zwischen Pflanze und Tier (Otto Porsch); Hydrobiologie (Skizzen ihrer Methoden und Ergebnisse) (P. Boysen-Jensen); Experimentelle Grundlagen der Deszendenzlehre, Variabilität, Vererbung, Kreuzung, Mutation (W. Johannsen). Ein allen Aufsätzen gemeinsames Register von 60 Spalten Länge am Schlusse dient als Wegweiser durch den reichen Stoff.

Das treffliche Werk dürfte in der jetzigen Zeit ganz besonders geeignet sein, Stunden der Ablenkung und Erfrischung zu schaffen.

M.-W. [BB. 36.]

Der große Krieg.

Auf dem Felde der Ehre sind gefallen:

Paul Böllert, Betriebsleiter der Duisburger Brauerei, Akt.-Ges. vorm. Gebr. Böllert, Leutn. in einer Kraftwagenkolonne, Inhaber des Eisernen Kreuzes, am 21./6.

Gustav Nernst, Leutn. eines Kürassier-Reg., Ritter des Eisernen Kreuzes 1. und 2. Kl., zweiter und letzter Sohn des Geh. Reg.-Rats Prof. Dr. Walter Nernst, Berlin, am 21./4. in einem Luftkampfe.

Moritz Friedrich Schäffer, Prokurist der Fa. C. A. F. Kahlbaum G. m. b. H. Berlin und Adlershof, Leutn. d. L. am 9./6. im Alter von 28 Jahren.

Heinrich Schmitt, Mitinhaber der Malzfabrik F. M. Schmitt Söhne, Frankenthal, Hauptmann d. R. und Batterieführer, Inhaber des Eisernen Kreuzes 1. und 2. Klasse.

Das Eiserne Kreuz haben erhalten:

Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Max Delbrück, Vorsteher des Instituts für Gärungsgewerbe, Berlin (am weiß-schwarzen Bande). Professor Dr.-Ing. Arthur Fischer, Dozent für Chemie und Elektrochemie an der Technischen Hochschule zu Aachen, zur Zeit Oberleutnant und Gasoffizier bei einer Infanteriedivision (das Eiserne Kreuz 1. Kl.).

Stud. chem. E. Heimann, Bamberg, Gefreiter.

Hans Küntzelmann-Friedrich, Mitinhaber der Firma Ludwig Küntzelmann, Seifenfabrik Dresden-A., Hauptmann, Führer einer sächsischen Mörserbatterie (das Eiserne Kreuz 1. Kl.).

Fabrikbesitzer Hans Ulrich Schultze, Mitinhaber der Ölfabrik A. Schultze & Co., Halle, Oberleutn. d. Res. und Führer einer Haubitzenbatterie (das Eiserne Kreuz 1. Kl.).

Am 22. Juni starb in Wolfenbüttel unser Betriebsleiter

Herr Dr. phil.

Wilhelm Heß

Wir verlieren in dem Entschlafenen einen langjährigen, vortrefflichen Beamten und treuen Berater. Seine Arbeitsfreudigkeit und vorzüglichen Charaktereigenschaften machten ihn uns lieb und wert.

Ein ehrenvolles Andenken wird ihm allezeit bewahrt bleiben.

Chemische Düngerfabrik Rendsburg
P. H. Eggers.